

Wenn der Körper Musik macht

Akampita Steiner ließ die Welt in der Deiseler Kirche für einen Augenblick stillstehen

VON INGRID VOSSEN.....

DEISEL. Die viel zitierte Stecknadel zu bemühen, wäre in diesem Fall profan. Es schien als hielten die Zuhörer am Samstagabend in der Deiseler Kirche den Atem an, als Akampita Steiner sie in eine Welt mittelalterlicher, meditativer Klänge entführte.

Klassische Gitarre, Flöte ein Monochord und dazu Obertongesang reichten, um den Eindruck zu erwecken, jemand habe einen Schalter gedreht und unsere Zeit angehalten, um Raum zu schaffen für den Blick nach innen; einen Ort in dem neben allem modernen Streben das Bedürfnis nach Mystik und Magie schlummert.

Akampita Steiner trat nicht auf; sie erschien und gestaltete die folgenden 60 Minuten unter anderem mit Musik von Oscar von Wolkenstein, Arvo Part, David Qualey, Erich Gärber und eigenen Kompositionen.

Mit Gesangs-improvisation und dem selten ausgeübten Ober-

tongesang bei dem der Tonmessgerät Resonanzraum wird und neben den Stimmbändern eigene Töne erklingen lässt, begleitete die Künstlerin das Spiel auf dem Monochord. Clemens von Brentano, Erich Mühsam und Eise Lasker-Schülers Werke standen neben einem eigenen Text, der der Mystik der Musik und des Gesangs gewidmet war. Akampita Steiner ging wie sie gekommen war. Die in schwarz gehüllte Gestalt verschwand, begleitet von dem leisen Klingen des Schellenbandes an ihrem

Fußknöchel im Dunkel des Altarraumes. Das Publikum war sensibel genug, um den Zauber des Augenblickes nicht durch die übliche Forderung nach einer Zugabe zu zerstören.

Pfarrer Hans-Wilhelm Wolff blieb nur der Versuch, die Technik des Obertongesangs zu erklären. Seine Worte „merkwürdige Dinge gingen hier heute Abend vor sich“ brachten die Wirkung auf den Punkt. Und weil es im Mittelalter nicht nur vielschichtig klang, sondern auch kräftig roch, lud er die Zuhörer noch



Sphärische Klänge. Akampita Steiner sang ohne Worte zu den Klängen des Monochord. Das Monochord ist ein von der Antike bis zum Mittelalter benutztes mit länglichem Resonanzkasten und darübergespannter, durch einen verschiebbaren Steg teilbarer Saite.

Foto:Vossen

zu einem Imbiss mit Knoblauchbrot und Wein ein. Das nächste Konzert findet am Samstag, 12. August, ab 19Uhr statt. Ulrich von Hecker spielt auf der Violine und Sabine Leutiger-Vogel sowie Christian Schäfer auf Chembali. (ziv)

HINTERGRUND

Klassische Ausbildung

Die Künstlerin Akampita Steiner wurde 1969 in Detmold geboren und lebt heute in Hohhaus/ Marienmünster. Sie nahm Schauspielunterricht, lernte das Spiel der klassischen Gitarre und bildete sich im Obertongesang fort. Neben einer dreijährigen Grundausbildung in biodynamischer Körperpsychotherapie in London studierte sie Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Germanistik und Sozialpsychologie an der Ruhr-Universität in Bochum. Steiner arbeitet unter anderem als Dozentin für Sprache und Bewegung, als Theaterpädagogin an der VHS Höxter und tritt zudem mit Akrobatik, Gaukelei und Feuerschwingen auf. Kontakt:

01 77/43 43 569. (ziv)